



L'ARBRE à PALABRES



25 Joer Chrëschte mam Sahel

Eis afrikanesch Frënn net am Stach loossen



An de siwwenzeger Joren huet d'Par Bartreng vill Geld fir Hongerhëllef- an Entwécklungsprojeten an déi deemoleg Haute-Volta, de spéidere Burkina Faso, geschéckt. Als Initiator gouf ech vu menge Frënn, de Wäisse Pateren, invitéiert, des Projete kucken ze kommen. Hir Hoffnung: wann de Paschtouer deen Aarmut gesäit, kann hien d'Leit iwwerzeegen, sech weider anzesetze géint Honger an Aarmut. Si hate Recht.

Mäin éischt Zil: ee Pëtz finanzéieren an engem Duerf, dat wäit ewech läit vun enger Waasserplaz. Vill Leit a Veräiner, munch Medien a souguer eng Rei Ministeren ëm den Här Pierre Werner hu sech engagéiert. Et koom souvill Geld eran, dass mer hu misen eng Fondatioun grënnen.

Mir nennen se „Chrëschte mam Sahel“: eng Idee vu Laien aus eisem Grupp.

D'Begeeschterung war grouss: munnech Memberen hunn Dag a Nuecht geschafft. Well eise Ministère an d'Europäesch Kommissioun déi fir si valabel Projete kofinanzéiere wollten, gouf décidéiert esou Ufroen aus Afrika prioritär ze behandelen.

Mir haten der bis zu honnert an Aarbecht, bis d'Strategie vun de integréierten Entwécklungsprogrammer opkoum: d'Projete vun enger ganzer Géigend ginn elo gruppéiert.

Wann ech als President vu Chrëschte mam Sahel op 25 Joer Honger- an Entwécklungshëllef zeréckkucken, sinn ech all dee-

ne Leit immens dankbar, déi sech agesat hunn am Déngscht vun de Leit aus dem Sahel: sief et als Membere vun der Fondatioun, vun der Asbl oder sosswei – besonnesch deejéinegen, deenen hiren Engagement net genuch unerkannt gouf.

Merci den zegdausend Donateurs: Privatleit, Paren, Schoulen, Veräiner a Gemenge. Merci der Regierung an de Leit aus de Ministère an aus den europäeschen Institutiounen. Schued, dass ech hinnen net weise kann, wéivill Hoffnung a Freed aus deene villen afrikaneschen Aen a Gesichter erauslicht, deenen hir Existenz e bësse méi human a mënschefrëndlech ginn ass.

25 Joer feieren heescht net nëmmen e Bilan zéien a Mer-

ci soen. Dat maache mer mat verschidde Manifestatiounen. Et heescht fir eis och, no vir kucken an eis engagéieren, weider ze schaffen a weider ze denken: wéi kënnen mer wat besser maachen, méi efficace sinn.

De Sahel bleift eng arem Géigend. Dréchent an Honger sinn net iwwerwonnen. A punkto Bildung, Gesondheet, Opforstung a Waasserbeschaaftung ass viles erreecht – mee ganz viles bleift ze schaffen.

Eis afrikanesch Frënn brauchen och mar eist Häerz an eis Hand. Mir wëllen se net am Stach loossen.

Ech wënschen lech e schéint Ouschterfest.

Ferdj Fischer, President

25 Jahre Chrëschte mam Sahel

Die Antwort auf eine katastrophale Hungersnot

Zu Beginn der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. In der westafrikanischen Sahelzone herrschte eine furchtbare Dürre. „Die Sonne lässt den Himmel schmelzen, erzählte damals ein Tuareg. Kein Baum, kein grüner Busch, der Horizont ein flimmernder Strich. Ich habe Angst vor der Stunde, wenn die Glut jegliche Erinnerung an das Morgenlicht aus den Augen brennt. Jeder neue Tag ist unser Feind.“ Zigtausend Menschen starben an Hunger, vor allem Kinder. Sie verloschen wie Kerzen, still und leise. Einzelne Regenperioden verbesserten vorübergehend die Lage. Anfangs der achtziger Jahre setzte der Regen wieder aus. Abbé Ferdy Fischer sah das Elend mit eigenen Augen in Burkina Faso. Er wollte spontan helfen, einen konkreten Akt setzen.

Es sollte sich schnell herausstellen, dass die Hilfe strukturiert werden musste. Ende 1984 gründete Abbé Fischer deshalb Chrëschte mam Sahel, und zwar absichtlich in Form einer Stiftung. Damit sollte auch nach außen hin Solidität dokumentiert werden. Auch der gewählte Name war moralische Verpflichtung für ein ungeteiltes und dauerhaftes Engagement, für die integrale Befreiung des Menschen, für die Achtung der Menschenwürde, für die Entwicklung aller Bereiche des Lebens, für eine gerechte Verteilung der Reichtümer der Erde. In einem Land wie Burkina Faso, in dem die Mehrheit der Bewohner entweder traditionelle afrikanische Glaubensformen lebt oder Muslime sind und nur

Les membres fondateurs de Chrëtiens pour le Sahel

Abbé Ferdy Fischer, M. Pierre Werner, Mme Irène Diederich-Mignon, MM. Victor Diederich, Emile Hau, Roger Hoffmann, Mme Marie-Josée Hommel-Wester, MM. Gaston Kemp, Charles Lampers, abbé Jean Leyder, abbé Camille Minette, MM. André Rollinger, Joseph Schmit et Aloyse Schroeder.

Les membres actuels du Conseil d'administration

Abbé Fischer Ferdy, président, MM. Alain Birden, vice-président, Guy Lucas, secrétaire, Mmes Bernadette Reuter-Wagner, trésorière, Colette Diederich-Adam, MM. Marc Fischbach, Joseph Mathay, Mme Ulla Muller-Rüschchen, MM. Claude Niedner, Marcel Oberweis, Emile Rauchs, André Rollinger, Joseph Schmit et Fons Theis.

Les collaborateurs de la Fondation

M. Edmond Simon, Mmes Brigitte Kempeneers, Angèle Lucas-Ackermann au Secrétariat exécutif à Luxembourg, Mlle Brigitte Zagré à la Représentation à Ouagadougou.

eine Minderheit sich zum Christentum bekennt, sollte die Hilfe überdies allen Menschen ohne jedwede Diskriminierung zugute kommen.

Die Stiftung wurde 1986 von der Regierung als Nichtregierungsorganisation (NRO) anerkannt. Seither werden ihre Hilfsprogramme zu einem überwiegenden Teil aus dem öffentlichen Haushalt kofinanziert, ein wesentlicher Teil stammt nach wie vor aus kleinen und großen Spenden von Privatpersonen und Vereinigungen.

Die Stiftung wird von einem Verwaltungsrat geleitet; dieser bestimmt die Richtlinien für die Aktivität, definiert die Zielsetzungen, legt den Haushalt fest und überwacht die sachgerechte Verwendung der Mittel.

In den vergangenen fünf Jahren wurden durchschnittlich 1,5 Millionen Euro pro Jahr, die öffentliche Unterstützung eingerechnet, in Burkina Faso investiert. Seit Bestehen der Stiftung dürften es 30 Millionen Euro sein. Eine stolze Summe.

Integrierte Entwicklungsprogramme als Arbeitsmethode

Während langen Jahren hat Chrëschte mam Sahel Einzelprojekte in den verschiedenen Regionen umgesetzt. Seit 2004 dienen mehrjährige integrierte Entwicklungsprogramme als Arbeitsmethode. Partner der Stiftung ist die Organisation catholique de développement et de solidarité (Ocadés) der katholischen Kirche in Burkina, die auf Eigeninitiative und – das muss immer wieder betont werden – ohne jede Diskriminierung Entwicklungshilfe betreibt. Sie verfügt über erfahrene Mitarbeiter, die die lokalen Gegebenheiten genau kennen, über konkrete Erfahrungen verfügen, direkt



Der Baobab steht im Schriftzug der Stiftung. Er ist ein symbolträchtiger Baum für die Sahelzone. In seinem Schatten versammeln sich die Menschen zu Gesprächen und zur Beratung.

beratend eingreifen und zusammen mit den Einwohnern die Programme definieren und umsetzen.

Das gibt der Stiftung die Sicherheit, dass eine sachgerechte Arbeit geleistet wird und die von ihr in fünf Diözesen unterstützten Projekte, die annähernd 100 000 Personen zugute kommen, vor allem auch langfristig abgesichert sind. Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitarbeiter der Stiftung prüfen selbst vor Ort die Fortentwicklung in enger Abstimmung mit den Partnern. Die Programme werden zudem regelmäßig einem externen Audit sowie technischen und thematischen Bewertungen unterworfen und nicht zuletzt vom Außenministerium überprüft.

Der entscheidende Vorteil der integrierten Entwicklungsprogramme: sie werden von den betroffenen Personen selbst in Zusammenarbeit mit Fachleuten aufgestellt, sie entsprechen damit



den von ihnen als vorrangig empfundenen Bedürfnissen, sie decken vor allem alle Aspekte der Entwicklung ab, die für ein menschenwürdiges Leben unerlässlich sind: Aufbereitung von Wasser, Produktion und Speicherung von Nahrungsmitteln, Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsmethoden, Wiederaufforstung, Erziehung, Alphabetisierung und technische Ausbildung, sanitäre und medizinische Versorgung,

Abhängigkeit wird durch Eigeninitiative und Eigenverantwortung ersetzt.

Burkina Faso, 'Land der aufrechten Menschen'

In Burkina Faso wurden in der Vergangenheit zwar spürbare Fortschritte erzielt. Öffentliche und private Entwicklungshilfe bleibt aber unerlässlich, denn Burkina Faso ist nach wie vor eines der ärmsten Länder der Welt, wird das Land doch in der internationalen Statistik auf Platz 176 von 177 überprüften Ländern aufgeführt. Die geographische Lage, die klimatischen Bedingungen, der Mangel an Rohstoffen und der Rückstand bei

der Ausbildung behindern einen schnellen und dynamischen Aufschwung.

Burkina, ein Land hundert Mal größer als Luxemburg, liegt inmitten der westafrikanischen Sahelzone. Es hat keinen Zugang zum Meer. Der Austausch von Waren wird in der Folge vor allem mit den kontinentalen Nachbarländern Mali, Niger, Benin, Togo und Ghana und Elfenbeinküste abgewickelt.

Burkina ist eine – im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern – politisch relativ stabile Präsidiarrepublik; eine gewählte parlamentarische Versammlung übt die legislative Gewalt aus.

Der Name Burkina Faso bedeutet ‚Land der aufrechten Menschen‘. Die – von Natur aus freundlichen – Einwohner sind stolz auf diese Bezeichnung.

Das Land, mit Ouagadougou als Hauptstadt, zählt knapp 14 Millionen Einwohner, die sich auf mehr als sechzig Ethnien verteilen und eine Vielzahl von Sprachen sprechen. 80 % leben auf dem Land. Die Lebenserwartung erreicht nicht einmal



Wasser, Erziehung und Ernährung stehen für drei wichtige Grundbedürfnisse, die erfüllt werden müssen.

fünfzig Jahre. Weniger als ein Drittel der Einwohner kann lesen oder schreiben, besonders Frauen sind benachteiligt.

Mehr als ein Viertel der Bevölkerung verfügt über weniger als einen Dollar pro Tag, lebt also am Rande des Existenzminimums. Der Prozentsatz ist zwar rückläufig, mehr als 40 % der Bevölkerung gelten weiterhin als arm.

Die Versorgung mit Wasser, eine Grundbedingung für ein menschenwürdiges Leben, hat sich verbessert. In den Städten verfügen drei Viertel der Einwohner und auf dem Land etwa 60 % über einen Zugang zu Trinkwasser. Im Sanitärbereich sind die Zustände weiterhin katastrophal.

Bemerkenswerte Anstrengungen wurden unternommen. Die Grundversorgung im Bereich der Gesundheit bleibt aber prekär. 10 % der Kinder sterben bei der Geburt. 20 % der Kinder werden nicht älter als 5 Jahre. Nahezu ein Drittel der Kinder ist untergewichtig. Derzeit können nahezu 40 % der Mütter mit medizinischer Hilfe bei der Geburt rechnen, ein unzureichender Anteil; die übrigen können es sich nicht leisten oder die notwendigen Infrastrukturen fehlen in der Nachbarschaft. Weniger als die Hälfte der Kinder besucht die Primärschule, besonders die Mädchen sind benachteiligt. Kaum 30 % der Bevölkerung sind alphabetisiert.



25 Joer Chrëschte mam Sahel

Wat fir eng Entwécklung fir de Sahel?

**Donneschdeg, den 2. Abrëll, um 19.30 Auer,
am Kulturhaus zu Miersch**

Um Programm:

Première vun eisem neien Documentaire
«Burkina Faso, au pays des hommes intègres»
réaliséiert vu Christophe Olinger a Menn Bodson,
mat der Ënnerstëtzung vum Ministère de la Coopération.

Duerno Table ronde iwer d'Thema
Wat fir eng Entwécklung fir de Sahel?

Et huelen deel:

H. Jean-Louis Schiltz, Minister vun der Kooperatioun, H. Charles Goerens,
Deputéierten, fréiere Präsident vum Club du Sahel, Mgr Paul Ouédraogo,
Präsident vun der Organisation catholique pour le développement et la solidarité
am Burkina Faso, Abbé Ferdy Fischer, Grënner a Präsident vun der Fondatioun.

D'Table ronde gët animéiert vum:

H. Jean-Paul Lehnens, Professor op der Uni Lëtzebuerg

D'Entrée ass gratis.

Dir sidd häerzlech wëllkomm.

Eis weider Manifestatiounen:

27. Juni, mëttes

Déjeuner de solidarité, Hessemillen (Eppelduerf).

Präis 95 Euro.

Dir kënt lech elo schon am Sekretariat umellen.

28. Oktober, owes

Grouss Soirée de solidarité

am Conservatoire vun der Stad Lëtzebuerg.

Die Landwirtschaft ist wegen der Trockenheit und der Erosion der Böden sehr anfällig; sie beschäftigt zwar 80 % der aktiven Bevölkerung, erwirtschaftet aber nur ein Drittel des Bruttoinlandsprodukts. Bedeutendster Erwerbszweig sind die Viehherden (Kühe, Schafe, Geflügel, Schweine); produziert werden ebenfalls Baumwolle, Hirse, Sorghum, Mais, Erdnüsse und Reis. Die Produktion reicht aber nicht aus, um die Ernährung dauerhaft zu garantieren.

Baumwolle ist das wichtigste Exportprodukt. Da der Preis von den Weltmärkten abhängt ist das Einkommen jedoch starken Schwankungen unterworfen. 2007 z.B. ist die Produktion aufgrund der nachlassenden Preise und der stei-

genden Kosten um mehr als 40 Prozent zusammengebrochen. Der Industriesektor ist noch unterentwickelt. Gruben liefern Kupfer, Eisenerz und Gold. Der – zu einem wesentlichen Teil informelle – Dienstleistungssektor erbringt 40 % der Wirtschaftsleistung.

Die Einkommen haben, wenn man die Landwirtschaft ausnimmt, leicht zugenommen, die Steigerungsrate reicht aber nicht aus, um die Millenniumsziele zu erreichen.

Um den Unterschied zu Luxemburg zu verdeutlichen: Unser Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner dürfte etwa 200 Mal höher sein als dasjenige von Burkina. Wirtschaftskrise – in Burkina eigentlich ein Dauerthema.

**25 Joer Fondatioun
Chrëschte mam Sahel.
25 Joer Engagement
am Burkina Faso.**

**Eng Ursach fir Dankbarkeet
vis-à-vis vun all deene,
déi matgewierkt hunn.**

**Virun allem eng Verflichtung
fir weider ze maachen.
Well de Burkina Faso
brauch eis nach.
Méi wéi je.**

CCPL LU 12 1111 0560 0031 0000

Notre nouveau documentaire

Burkina Faso, au «pays des hommes intègres»



Chrétien pour le Sahel vient de réaliser un documentaire sur le «Burkina Faso, pays des hommes intègres», avec l'aide de deux hommes de métier, Christophe Olinger et Menn Bodson, et avec le soutien de la Direction de la Coopération au développement, dans le cadre d'un projet «Sensibilisation et éducation au développement».

Le but du documentaire est de sensibiliser l'opinion publique aux problèmes auxquels un pays en voie

de développement tel que le Burkina est confronté.

Nous rencontrons des hommes, des femmes, des enfants dans leur environnement quotidien, surtout à la campagne, une très large partie de la population vivant toujours d'agriculture. Nous exposons les efforts prodigués pour satisfaire, sous des conditions parfois extrêmes, les besoins essentiels que sont l'alimentation, l'eau, l'éducation, la santé, le logement.

Le documentaire témoigne des potentialités d'une approche novatrice en matière de développement pratiquée au Burkina Faso par Chrétiens pour le Sahel et ses partenaires, à savoir le programme de développement intégré (PDI). Celui-ci dépasse les actions simplement sectorielles pour couvrir à la base tous les domaines de la vie communautaire, susceptibles de satisfaire les besoins élémentaires: alimentation, éducation, santé, logement. Les personnes concernées décident elles-mêmes, en coopération avec les professionnels du développement, quels sont leurs besoins, quels sont leurs priorités. Grâce à une formation spécifique, elles s'impliquent dans la mise en œuvre des projets, assument leur part de responsabilité dans le cadre du partenariat.

Le documentaire, réalisé avec des techniques digitales les plus modernes et d'une durée totale de 40 minutes,

est disponible sous forme DVD, avec un commentaire luxembourgeois et français au choix. Il est disponible gratuitement auprès du Secrétariat exécutif de Chrétiens pour le Sahel. Nous le recommandons surtout aux instituteurs, éducateurs, professeurs, aux organisations actives dans l'aide humanitaire, aux conseils paroissiaux.

La Fondation est évidemment la première à utiliser le documentaire pour ses réunions de sensibilisation, comme support d'information. Ses membres et collaborateurs sont disponibles au cas où des écoles, lycées, associations ou communes souhaiteraient débattre des problèmes de développement en général et des perspectives d'avenir du Sahel en particulier. Il suffit de prendre contact avec le Secrétariat exécutif de la Fondation (Tel. 49 05 55) pour fixer les modalités d'une telle réunion.